



# DER BALL

(LISCIO)

Italien 2006, 77 Minuten, Farbe

Regie: Claudio Antonini

mit: Laura Morante, Antonio Catania, Umberto Morelli, u. a.

empfohlen von 8 bis 12 Jahren

italienische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autorin: Dr. Martina Lassacher

## Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 23. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Festivals (mit Ausnahme von ARRIETTY) Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, DVDs und Computerspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf

der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede. Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir den Film WEIHNACHTSMANN JUNIOR ausgewählt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind ARRIETTY, DUCOBU, HÄNDE WEG VON MISSISSIPPI, JIBURO, DER STÄRKSTE MANN VON HOLLAND und DIE ZAUBERER

Etwa mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle

Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen ANNE LIEBT PHILIPP, DER BALL, DER LIVERPOOL-GOALIE, MEIN GROSSVATER DER BANKRÄUBER, POLLEKE und SCHICKT MEHR SÜSSES diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht, und es werden Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind TAUSEND MAL STÄRKER und WIE MAN UNSTERBLICH WIRD.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für die Filme des Festivalprogramms abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder -zumalen und im Besprechen des Gemalten (z. B.: warum hast du den Weihnachtsmann so dick gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte

Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

- Worüber man VOR dem Kinobesuch sprechen sollte: Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen? Das Organisationsteam glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden. Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.
- Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin? Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

*"Du bist mein Sohn – nicht mein Richter."*

## Zum Inhalt

Raul bewundert seine Mutter, aber er findet auch, dass sie ein wenig verrückt ist. Dass sie als Ballsängerin unbedingt ins klassische Fach (klassisch hier verstanden als Gegensatz zur Musik einer Ballsängerin) wechseln möchte, geht ja noch, aber ihre dauernd wechselnden Liebhaber nerven. Also beschließt Raul, einen Mann für sie zu suchen – einen, der bleibt und der Richtige für sie ist. Sein Musiklehrer wäre ledig, liebt klassische Musik und hat auch das richtige Alter. Raul scheut weder Mittel noch Wege, um sein Ziel zu erreichen, doch am Ende erkennt er, dass seine Mutter ein Recht auf ihre eigenen Entscheidungen hat. Und ganz nebenbei findet er heraus, wer für ihn die Richtige für den ersten Kuss ist.

Eine bezaubernde Geschichte, die durch die einfallsreiche filmische Umsetzung besticht und bis zum Schluss in Atem hält.

## Rauls Meinung – ein möglicher Einstieg in die Diskussion

### Aufgabe vor dem Film:

- Raul ist davon genervt, dass seine Mutter ständig ihre Liebhaber wechselt und will deshalb den "Richtigen" für sie suchen. Achtet darauf, wie Raul die Männer darstellt, die es bisher im Leben seiner Mutter gegeben hat.

### Nach dem Film:

- In welchem Zusammenhang beschreibt Raul die Liebhaber seiner Mutter? Aus welcher Perspektive ist das im Film dargestellt?

Raul beschreibt die Männer seiner Mutter der Reihe nach, wie er sie empfunden hat.



Die Kamera fängt sie am Frühstückstisch ein, wie sie Raul gegenüber sitzen. Egal ob geschwätzig oder schüchtern, intellektuell oder verrückt, pedantisch oder fantasievoll – wir sehen sie in jedem Fall mit Rauls Augen (die Kamera nimmt seinen Blickwinkel ein), während seine Stimme im Off die armen Würstchen gnadenlos aburteilt. Eine Offstimme hat immer etwas Kommentierendes, Bewertendes, und gemeinsam mit der Kameraeinstellung wird hier schon auf einer rein formalen Ebene klar, dass es sich um Rauls Meinung handelt, um die es hier geht.

- Findet ihr, dass Raul sich in das Liebesleben seiner Mutter so viel einmischen sollte?

Eigentlich geht es Raul nichts an, mit wem seine Mutter ihre Zeit verbringt, solange sie ihn dabei nicht vernachlässigt, und das scheint sie nicht zu tun. Aber Raul hat es nicht leicht. Sein Großvater ist vor kurzem gestorben, und es fehlt ihm eine männliche Identifikationsfigur – zumindest eine, auf die er sich verlassen kann. Deshalb kommt er auf die Idee, einen Mann für seine Mutter zu suchen.

- Warum fällt Rauls Wahl ausgerechnet auf den Musiklehrer? Findet ihr, dass er der Richtige für Rauls Mutter wäre?

Rauls Musiklehrer ist zwar ledig und würde altersmäßig zu Rauls Mutter passen. Er liebt klassische Musik und kann sogar kochen. Für Raul ist die Sache sonnenklar, er ist der Richtige für seine Mutter. Jetzt muss er nur noch einfädeln, dass sie sich kennen lernen.

- Woran kann man erkennen, dass Raul in dieser Sache nur in seiner Vorstellung handelt?

Dafür, dass Raul nur in seiner Vorstellung handelt, ohne auf die Wirklichkeit Bedacht zu nehmen, findet der Regisseur im Film eine interessante formale Umsetzung.



Die Sequenz beginnt damit, dass wir Raul an einem langen Tisch sitzen sehen.



Ganz langsam fährt die Kamera auf Raul zu und bringt ihn uns so immer näher, während auf der Tonspur das Musikthema zu hören ist, das Raul zu Beginn des Films gemeinsam mit seinem Großvater spielt. Es war die Musik seines Großvaters, es ist Rauls Musik, und in seiner Vorstellung ist es auch die Musik seiner Mutter, obwohl die in Wirklichkeit schon längst nichts mehr damit zu tun haben möchte.



Als die Kamera schon ziemlich nahe bei Raul ist, springt plötzlich der Musiklehrer mit ins Bild, im wahrsten Sinn des Wortes. Er taucht nicht auf und setzt sich nieder, sondern er wird wie eine magische Erscheinung aus dem Nichts an den Tisch katapultiert und bleibt dort unnatürlich still sitzen. Kurz darauf geschieht das Gleiche mit Rauls Mutter. Da Menschen nicht so aus dem Nichts auftauchen können, wissen wir, dass es sich hier nur um die Vorstellung Rauls handelt, der sich gerade ausdenkt, wie er es am besten anstellt, den Musiklehrer und seine Mutter zusammen zu bringen. Im Hintergrund spielt immer noch das gleiche Musikthema.



Dann jedoch erfolgt ein Schnitt in eine Nahaufnahme Rauls, während das Musikthema auf der Tonspur ausgeblendet wird. Rauls Blick geht zum Lehrer und von dort zur Mutter.



In einem Perspektivenwechsel sehen wir dann "natürliche" Figuren. Die Kamera folgt Rauls Blickrichtung vom Lehrer zur Mutter. Das Musikthema ist inzwischen ganz verschwunden. Wir befinden uns in der Wirklichkeit.

Die Sequenz ist ein sehr schönes Beispiel dafür, wie man mit formalen Mitteln eine bestimmte gedankliche Perspektive erzeugen kann. Raul hat sich in seiner Vorstellung etwas ausgedacht, was jetzt Wirklichkeit zu werden scheint. Er ist bereit, dafür ziemlich viel auf sich zu nehmen, und wenn er deshalb Musikstunden bei seinem Lehrer nehmen muss. Aber wird sein Vorhaben gelingen? Raul ist so besessen von seiner Idee, dass er gar nicht merkt, dass die Erwachsenen vielleicht etwas ganz anderes wollen als er, und dass der Richtige vielleicht nicht immer der ist, der rein praktisch zu uns passen würde.

## Meine Mutter ist eine Hure – die Meinung der anderen

- Warum glaubt Raul im Verlauf des Films, dass seine Mutter eine Hure ist (was ist eine Hure überhaupt)?

Rauls Mutter bewegt sich mit ihrer Arbeit als Ballsängerin in einem Umfeld, in dem es relativ leicht ist, neue Bekanntschaften zu schließen. Raul hat sie oft begleitet und kennt das Milieu. Er ist daran gewöhnt, dass seine Mutter Männer mit nach Hause bringt, die dann am Frühstückstisch versuchen, mit ihm höfliche Gespräche zu führen, und hat bisher nichts Schlimmes daran gefunden.

Das ändert sich, als sein Freund Giovanni beim Spielen die Spitzenunterwäsche seiner Mutter durchforstet und darauf in der Schule das Gerücht verbreitet, Monica sei eine Hure. Plötzlich sieht Raul seine Mutter in einem ganz anderen Licht, und die Männerbekanntschaften, die sie hat, erscheinen ihm nicht mehr so harmlos wie zuvor. In der sensiblen Entwicklungsphase, in der Raul sich befindet, führt das zu einer großen Belastung der Beziehung zwischen den beiden, denn Raul ist jetzt nicht mehr nur genervt vom Lebenswandel Monicas, sondern er beginnt sich für sie zu schämen und sie in allem, was sie tut, abzulehnen.

- Wie geht es euch mit eurer Mutter? Gibt es Dinge, die euch peinlich sind? Oder seid ihr stolz auf sie? Ist es wichtig, wie eure Freunde eure Mutter sehen?

Raul war lange Zeit stolz auf seine Mutter, die jung und schön und als Ballsängerin erfolgreich ist. Jetzt lässt er sich von dummen Bemerkungen seines Freundes, der es auch nicht besser weiß, aus dem Konzept bringen. Raul muss noch viel lernen, bevor er begreift, dass jeder sein eigenes Leben hat und dafür Verantwortung übernehmen muss. Er bekommt dabei Hilfe von einer Seite, von der er nicht damit gerechnet hat.

## Die Richtige – oder wie man auf Umwegen zur Erkenntnis kommt

Raul befindet sich in einem Alter, in dem man beginnt, sich Gedanken über die eigene Sexualität zu machen. Das kann sich darin äußern, dass man versucht, kompromittierende Videoaufnahmen von LehrerInnen zu machen. Oder für seine Mutter den Richtigen zu finden. Das kann sich aber auch in Aggressionen gegenüber anderen und sich selbst niederschlagen, wenn die Vorstellungen, die man sich über bestimmte Dinge gemacht hat, zerstört werden.

- Raul schlägt sich mit Giovanni im Schulhof, aber auf wen ist er eigentlich wirklich böse und weshalb?

Dadurch, dass Rauls Mutter nicht den Weg einschlägt, den er sich für sie vorstellt, bringt sie nicht nur seine Vorstellungen über sie selbst in Gefahr, sondern sie bringt auch ein ganzes System ("wie es sich gehört"), das er sich über Sexualität und Liebe zusammengezimmert hat, ins Wanken. Das verunsichert ihn so sehr, dass er darauf nur mit Aggression reagieren kann.

Einer offenen Konfrontation mit seiner eigenen aufkeimenden Sexualität weicht Raul (vorerst) aus.

- Was für eine Rolle spielt Manuela für Raul? Wie ist es zu Anfang und wie am Ende? Wodurch findet da eine Entwicklung statt?

Raul ist anfangs nicht sehr begeistert davon, dass Manuela ihm in der Schule einsagt und auch sonst bei allen möglichen Gelegenheiten versucht, ihm näher zu kommen. "Sie hängt immer herum und sagt komische

Sachen", teilt uns Rauls Stimme aus dem Off mit. Was Raul von dem Gedanken hält, ein Mädchen zu küssen, vermittelt uns der Regisseur über Bilder treffender als über die Worte, die diese Bilder mit Rauls Off-Stimme begleiten.



Auch ohne, dass wir diese Worte kennen würden (es sind nicht nur die Zungen, die Raul Angst einjagen), wissen wir gleich ganz genau, worum es geht, auch wenn die Zahnsperre Manuelas mit keinem Wort erwähnt wird.

Im Verlauf des Films ändert sich Rauls Verhältnis zu Manuela, und er lernt ihre Zuneigung zu schätzen. Er merkt schnell, dass sein Lehrer weder Monicas Musik noch ihre Stimme mag, aber Manuela äußert ehrliche Bewunderung darüber und bringt so Rauls Welt wieder ein wenig ins Gleichgewicht. Sie fragt ihn, wo sein Vater geblieben ist und meint weise, dass es nicht leicht sein kann, ihn nicht zu kennen. Als Raul krank ist, kommt sie ihn unermüdlich besuchen und beweist dabei echte Freundschaft, die sich besonders darin äußert, dass sie sich zurücknehmen kann, wenn es sein muss. Als Raul müde einschläft, deckt sie ihn fürsorglich zu und schleicht auf Zehenspitzen aus dem Zimmer.

Raul lernt aus dem Beispiel Manuelas und findet langsam zur Erkenntnis, dass es sein eigenes Leben ist, um das er sich kümmern muss, und dass der Liebesbeweis gegenüber seiner Mutter darin besteht, sie in dem zu unterstützen, was sie selbst gerne möchte und sie glücklich macht. Und wer weiß? Vielleicht ist es tatsächlich so interessant, Frauen mit Lippenstift zu küssen, wie Manuela behauptet. Schließlich lernt man nie aus.